

Χριστὸς πέπονθεν, allein dann bezog er *δοκεῖν* ausschließlich auf den als Fleischesleib vorgestellten Leib. Als biblischer Theologe hielt er sich an die Philipperstelle: *ἐν ὁμοιώματι ἀνθρώπου γέγονεν*. Sie war ihm die Grundstelle für die Lösung des hier vorliegenden Problems, und er lehrte deshalb, daß Christus in und an der menschlichen Gleichgestalt, in die er sich begeben hat, wirklich gelitten hat. Zum Heil der Menschen stieg er hernieder. Kann es eine größere Liebe und ein größeres Erbarmen geben als das, welches ihn vom Himmelszelt getrieben hat? Die verfehlte Schöpfung eines widerwärtigen Gottes, die jämmerliche Menschheit, und in ihr die Elendesten, will er aus purer Liebe retten! (s. die ergreifenden Worte *De carne* 4). Das, was nach Ursprung und Entwicklung dem Tode mit Recht verfallen war, weil es nichts Lebenswürdiges in sich hatte, will er zu ewigem Leben erlösen, und den Gott will er ins Unrecht setzen, der selbst da, wo er sein Recht verfolgt, alles verschlimmert und verdirbt.

In Reden und in Taten (*nova documenta dei novi*) erwies er alsbald das unerhört Neue, das er brachte (*nova benignitas, nova et hospita dispositio, nova patientia, nova liberalitas, nova vita*). Er predigt das Reich Gottes<sup>1</sup>; aber man soll auch wissen: „in evangelio est dei regnum Christus ipse“ (Tert. IV, 33). Sich selbst brachte er also, bzw. seinen Vater, was dasselbe ist. In der neuen Gotteserkenntnis, die nur der Sohn mitteilt, ist alles beschlossen<sup>2</sup>. Auch die Form seiner Rede empfand M. als neu, „wenn er Gleichnisse entgegenwirft und Fragen widerlegt“ (IV, 11. 19)<sup>3</sup>; M. besaß also Ohr und Sinn für die Genialität der

<sup>1</sup> „Regnum dei Christus novum atque inauditum adnuntiavit“ (Tert. IV, 24). Diese Botschaft braucht ebensowenig einen „Beweis“, wie die ganze Erscheinung Christi; denn sie beweist sich durch ihren Inhalt und ihre Kraft selbst, wie auch die Worte und Taten Christi; s. vor allem Orig., Comm. II § 199 f. in Joh. (S. 285\*).

<sup>2</sup> Zum großen Bekenntnis Jesu (Luk. 10, 21 f.): „Ipsam magnitudinem sui deus absconderat. quam cum maxime per Christum revelabat, in destructionem rerum creatoris, uti traduceret eas“ . . . „Omnia mihi tradita“, i. e. omnes nationes“.

<sup>3</sup> In der Parabelform sah M. die Jesu eigentümliche Redeweise. Damit muß man vergleichen, daß er ein scharfer Gegner der allegorischen Auslegungsmethode war. Ein in den Einzelzügen vollständiges Bild Christi nach M. vermögen wir deshalb nicht zu gewinnen, weil es an so vielen Stellen